



WIRTSCHAFTS SPIEGEL

Das Wirtschaftsmagazin für Thüringen
www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com
Nr. 03.2020 | 16. Jg. | 78363 | 4,50 EUR

20 Jahre Automotive Thüringen
Eine Branche im Umbruch

Thüringer Kunststoffindustrie
Kluge Ideen für neue Funktionen

Logistik der Zukunft
Smarter verteilen und liefern

Den richtigen Kurs durch die Krise finden

Automotive · Kunststoff · Logistik

November December

15

Jahre
**WIRTSCHAFTS
SPIEGEL**

Wir sind Thüringen. Wir sind Kunststoff.

Jeder sechste Industriearbeitsplatz in Thüringen hängt an der Kunststoffverarbeitung.

**Die Köpfe hinter
PolymerMat e.V.**
(v.l.n.r.)

- Jörg Zobirei
- Jan Wallstein
- Ullrich Juch
- Prof. Dr. Stefan Kirchberg
- Dr. Ulrike Schulz
- Marcus Cramer
- Benjamin Redlingshöfer
- Benito Hinkeldein
- Falk Bräuner
- Daniel Krause
- Roland Beil
- Tanja Klindworth
- Jens Ronald Carsten
- Prof. Dr. Ulrich S. Schubert
- Mandy Bischoff
- Matthias Düngen
- Thomas Kneer
- Katrin Gutschner



Gemeinsam Innovationen stemmen, politische Interessen vertreten, Aufklärungsarbeit für Kunststoffe leisten, Fachkräfte sichern und den Austausch zwischen den Akteuren der hiesigen Kunststoffbranche kultivieren – das vereint die Mitglieder des PolymerMat e.V. und dafür setzt sich das Thüringer Kunststoffcluster ein. Auch und gerade in Zeiten, in denen sich der Verein und die gesamte Kunststoffbranche im Wandel befinden.

Die Corona-Krise hatte viele negative, aber auch positive Auswirkungen auf die Industrie und sein Cluster und formt es noch. Während sich die Unternehmen mit Lieferengpässen, Kurzarbeit und Umsatzausfällen oder aber spontanen Produktentwicklungen, zu vollen Auftragsbüchern und komplizierten Hygienemaßnahmen befassen, übt sich der Verein in der Digitalisierung der Vereinsarbeit. Der

Ausfall vieler Messen und Veranstaltungen erschwert insbesondere das Netzwerken selbst. Doch hier zeigt beispielsweise die Cross Cluster Initiative Thüringen (CCIT), dass digitale Formen der Zusammenarbeit funktionieren und speziell in Thüringen Zusammenhalt in schwierigen Zeiten aktiv gelebt wird. Auch die interne Vereinsabstimmung wird kurzer Hand in Form eines digitalen Stammtisches den Gegebenheiten angepasst. Erfreulich ist ebenfalls, dass das Ansehen des Kunststoffes während der Pandemie gestiegen ist.

Das Kunststoffcluster befindet sich nicht erst seit dem Aufkommen der Pandemie im Wandel. Bereits im vergangenen Jahr hat der langjährige Vorstandsvorsitzende Peter Schmuhl, Geschäftsführer der Schmuhl FVT GmbH & Co. KG, seinen Sitz an Matthias Düngen, Geschäftsführer der Lean Plastics Technologie GmbH, abgegeben. Dies und auch die Ausweitung der Geschäftsstelle auf zwei Personen haben in den vergangenen Monaten für viel frischen Wind beim PolymerMat gesorgt. Doch auch neue Mitglieder, neue Geschäftsführer und neue Arbeitsgruppen haben dazu beigetragen, neue Ideen für die Vereinsgestaltung zu entwickeln. Somit konzentriert sich der Verein vermehrt auf die Image- und Aufklärungsarbeit für den Werkstoff und die gesamte Thüringer Kunststoffindustrie. „Uns ist es wichtig, zu zeigen, wie groß die hiesige Kunststoffbranche ist, wie viele verschiedene Menschen mit diesem vielfältigen Werkstoff ihre Brötchen verdienen und wie viele hochwertige und innovative Kunststoffprodukte aus Thüringen kommen“ so Tanja Klindworth, Geschäftsstellenleiterin des Vereins. „Denn viele wissen nicht, dass Thüringen ein Kunststoffland ist.“

Bereits ein Blick auf die Mitgliederliste des Vereins zeigt, dass sich nahezu jede Hochschule und viele wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen im Bundesland mit dem Werkstoff befassen und diesen stetig weiterentwickeln und entsprechend der Bedürfnisse der Industrie modifizieren. Die breit aufgestellte Forschungslandschaft sowie die vielfältigen Kunststoffverarbeiter prädestinieren Thüringen dazu, nicht nur als verlängerte Werkbank zu fungieren, sondern innovative Produktneuheiten zu entwickeln. „Dies ist auch einer der großen Vorteile des Clusters“ meint Peter Schmuhl. „Ohne unsere Mitgliedschaft und mein ehrenamtliches Engagement im PolymerMat, wäre mein Unternehmen nicht da, wo es jetzt ist. Wir konnten uns in der Vergangenheit nur über zu viele Aufträge und zu wenig Mitarbeiter beklagen. Die Coronakrise wirkt sich zurzeit jedoch auch bei uns aus, aber zum Glück in keinem allzu schlimmen Maß.“ (tk) □

Mehr Informationen zum PolymerMat e.V., seinen Akteuren und den Vereinsaktivitäten unter:

 www.polymermat.de



Die Realwirtschaft lebt im Kunststoffzeitalter, das schafft immer neue Märkte



Die Kunststoffindustrie gehört zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen im Freistaat. Auch über die Grenzen des Landes hinaus genießt sie wegen ihrer hohen Innovationsfähigkeit einen hervorragenden Ruf. Seit verganginem Jahr führt Matthias Düngen den Branchenverband PolymerMat e.V. Im Interview mit dem WIRTSCHAFTSSPIEGEL spricht er über Lage und Perspektiven seiner Mitgliedsunternehmen und äußert sich dazu, welche Auswirkungen die Coronakrise auf die Netzwerkarbeit haben wird.

Matthias Düngen, Vorsitzender PolymerMat e.V.

Herr Düngen, Sie sind gerade mal ein gutes halbes Jahr im Amt als Chef des Branchenverbandes der Thüringer Kunststoffindustrie. Wie ist es um die Thüringer Kunststoffbranche im Moment bestellt?

Es reicht von katastrophalen Umsatzeinbrüchen durch den Stillstand der großen Automobilproduzenten bis hin zu guter Auftragslage im Medizin- und Gesundheitssektor und sogar einem kleinen Boom bei Schutzausrüstungen und Consumer-Artikeln.

Kommen wir zunächst zum Fachlichen. Der Mitteldeutsche Kunststofftag ist auf das kommende Jahr verlegt worden. Dennoch gibt es brennende Themen für die Kunststoffindustrie.

Was sind derzeit die Megatrends der Kunststoffbranche, womit beschäftigen sich Forschung und Unternehmen?

Nachhaltigkeit, und damit Recycling und CO₂-Bilanzierung, steht weit oben auf der Agenda. PET-Flaschen-Recycling hat gezeigt, dass Kreislaufwirtschaft nicht nur technisch und organisatorisch funktioniert, sondern auch für OEMs unumgänglich ist. Die Dynamik für viele andere Kunststoffe und Anwendungen hatte zuletzt drastisch zugelegt.

Branchenübergreifend wird es weiterhin wichtig sein, komplexe Produkte bieten zu können, die über ein reines Kunststoff-Formteil hinausgehen. Man denke hier an die Integration von Sensorik, Aktorik und Elektronik oder Materialkombinationen.

Thüringen gilt dank der Arbeit des Fachbereichs Kunststofftechnik an der TU Ilmenau (KTI) als füh-

rend in Sachen Vernetzung zwischen Forschung und Industrie. Wie schätzen Sie das aus Sicht des Verbandes ein?

Dass in jedem KTI-Projekt Thüringer Unternehmen beteiligt waren und sind, ist keine Selbstverständlichkeit und freut uns als Gründungstifter des KTI. Wir müssen aber auch feststellen, dass die Neubesetzung der Professur nur schleppend verläuft, was uns sehr enttäuscht. Ebenso wichtig wie F&E-Projekte zu generieren, ist die Ausbildung des Nachwuchses. Kontakte zwischen Absolventen und Thüringer Unternehmen entstehen nicht nur in Ilmenau, sondern auch in Schmalkalden (FH), Eisenach, Gera (DHGE) und Jena (FH/FSU).

Netzwerkarbeit ist in Zeiten des Kontaktverbots ausgesprochen schwierig. Was kann der PolymerMat seinen Mitgliedern derzeit an Angeboten unterbreiten?

Die Halbwertszeit von Information ist momentan extrem gering, daher ist es interessant, sich eher häufiger und knapper auszutauschen. Wir veranstalten hierzu unseren virtuellen Stammtisch und starten auch fachliche Treffen in kleinen, Videokonferenz-gerechten Gruppen.

Noch ein Wort zur Netzwerkarbeit. Glauben Sie, dass sich das Netzwerken nach der Krise verändern wird?

Der persönliche Kontakt ist für das Vertrauensverhältnis nicht zu ersetzen. Ist das aber erstmal etabliert, können viele Dinge auch in das Virtuelle verlagert werden. Vor Corona gab es hier noch größere Hemmungen, aber die sind jetzt gefallen.

Haben Sie einen Plan, wie Sie die Netzwerkarbeit des PolymerMat nach der Krise neu oder anders organisieren wollen?

Es geht ja nicht nur darum, zielführende Online-Veranstaltungen zu organisieren oder ein persönliches durch ein virtuelles Treffen zu ersetzen. Hier wird sich eine Best Practice erst noch herausstellen. Es geht auch um die Möglichkeiten, Online-Präsenz und soziale Netzwerke im Geschäftsumfeld zu erschließen. Gerade vor dem Hintergrund des Personal-Marketings hat sich in unserem Netzwerk ein Arbeitskreis gegründet, der sich den digitalen Kommunikationskanälen widmet. Auch die PolymerMat-Präsenz bei Facebook und Instagram wurde etabliert. Etwas bleibt dabei aber klassisch: Für KMU ist es praktisch, sich in einem Netzwerk zu diesen Themen auszutauschen, um sich nicht abhängen zu lassen, den Aufwand vertretbar zu halten und Arbeit an den Verband abzugeben

Eine Bitte zum Schluss: Wagen Sie eine Prognose, wie die Thüringer Kunststoffbranche in einem Jahr aufgestellt sein wird.

Die Thüringer Kunststoffindustrie ist in zahlreichen Anwendungsfeldern vertreten und weist eine hohe

„Viele Dinge können auch in das Virtuelle verlagert werden.“

Exportquote auf – da wird so eine Frage schnell sehr makroökonomisch. Die Verwerfungen, die die Pandemie hervorruft, sind noch kaum abzuschätzen. Was mich zuversichtlich stimmt: Die Realwirtschaft lebt im Kunststoffzeitalter und es erschließen sich immer neue Märkte für Kunststoffe. Wir werden sicherlich eine Durststrecke erleben, aber mittel- und langfristig ist die Kunststoffbranche eine wesentliche Stütze – nicht nur der Thüringer Industrie. □

Interview: Torsten Laudien

ERFAHREN SIE MEHR UNTER: WWW.TKW-NET.DE

#FORMGEBER.

Als etablierter A-Lieferant der Automobil-, Elektronikteile- und Consumer- Industrie begleiten wir Kunden von der Produktentwicklung über die Konstruktion, dem hauseigenen Werkzeugbau bis hin zum Spritzguss des Produktes und bringen dies in Serie.

 **TKW MOLDING®**
shape visions.